Johann Falkenbergs Stellung zur Papstfrage in der Zeit vor dem Pisaner Konzil (1408).

Von

Gustav Sommerfeldt.

Über Falkenbergs Abhandlung „De renuntiatione papae“ war von mir in Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 18, 1903, Seite 418 Anmerkung die Vermutung aufgestellt worden, es könne diese statt zu 1408 vielmehr zum Jahre 1417 zu setzen, und also dem Konstanzer, nicht dem Pisaner Konzil zuzurechnen sein.

Indem jedoch durch die neuerdings erfolgte Veröffentlichung des Handschriftenkatalogs der Prager Universitätsbibliothek den daselbst befindlichen Beständen eine genauere Bekanntgabe zuteil geworden ist, stellte sich heraus, dass in dieser Bibliothek der Traktat *De renuntiatione papae* nicht nur in der undatierten, aber zu etwa 1420 anzusetzenden Handschrift 1878 (= X C 25), Blatt 267 a—270 a vorliegt, wonach Höfler und von Schulte auf ihn bezug nahmen¹⁾, sondern ausserdem noch in den zwei Handschriften 1889, Blatt 104 a—106 a und 1996, Blatt 91 a—93 b, von denen die letztere den Traktat mit

¹⁾ K. Höfler, Ruprecht von der Pfalz, genannt Clem, römischer König, 1400—1410. Freiburg 1861. S. 411 und 420, wo der Verfasser jedoch Walkenberg genannt wird; J. F. v. Schulte, Geschichte der Quellen und Literatur des kanonischen Rechts. Bd. II. Stuttgart 1877. S. 381. — Blatt 246 ff. in dem Prager Kodex 1878, ist von älterer Hand des Matthäus von Krakau Schrift „De praxi curiae Romanae“, nachmals *De squaloribus* genannt, anzutreffen. Vergl. G. Sommerfeldt in Z. für die Geschichte des Oberrheins 18, S. 431—432.

Datierung vom 7. Dezember 1408 (proxima feria sexta post festum sancti Nicolai) aufweist¹⁾. Auch hat derselben Handschrift zufolge — 1878 und 1889 sind Abschriften aus ihr — Falkenberg diesen Traktat zu Prag als These wissenschaftlich verteidigt. Es hat sich der Dominikaner nach Prag jedenfalls von Krakau aus begeben, nachdem die Vorgänge des Jahres 1406, speziell das Prozessverfahren, das der Wormser Bischof Matthäus von Krakau in Rom gegen Falkenberg wegen dessen die angebliche Häresie des Matthäus betreffender Angriffe hatte einleiten lassen, ein längeres Verweilen Falkenbergs zu Krakau ihm und dem Konvent seines Ordens als gefährlich erscheinen lassen musste. Die letzte urkundliche Erwähnung, die uns Falkenberg in Krakau zeigt, datiert vom Juni 1406²⁾.

Was die Jugend und den Bildungsgang Falkenbergs anlangt, so liegen darüber bedauerlicher Weise wenig positive Zeugnisse vor. Nur soviel steht fest, dass Falkenberg ein Norddeutscher war, seine Bildung im Dominikanerkloster Kammin des Herzogtums Pommern erhielt³⁾, und am 18. März 1381 in der Artistenfakultät zu Prag die Lizentiatenwürde erlangte⁴⁾.

Er hat diese Universität dann aus Anlass des im Jahre 1384 stattgefundenen Kollegiaturenstreits verlassen und ist nach Wien übersiedelt, wo er im Sommersemester 1385 als „Magister Johannes Valkenberch Saxo“ sich immatrikulieren liess⁵⁾. Der Zusatz zum

¹⁾ J. Truhlář, *Catalogus codicum manuscriptorum* Bd. I. Prag 1905. S. 1997.

²⁾ G. Sommerfeldt, im *Historischen Jahrbuch* (München) 27, 1906, S. 612; M. Ritter in *Allgem. deutsche Biographie* 6, S. 554; B. Bess, in *Zeitschrift für Kirchengeschichte* 16, S. 385; J. Fijałek, *Mistrz Jakób z Paradyża* Bd. I. Krakau 1900. S. 5.

³⁾ J. Quéatif und J. Echard, *Scriptores ordinis praedicatorum*. Bd. I. Paris 1719. S. 760; K. Morawski, *Historia uniwersytetu Jagiellońskiego*. Bd. I. Krakau 1900. S. 150; J. Caro, *Geschichte Polens*. Bd. III. S. 464. Über das Kloster zu Kammin, dessen Prior um 1380 Alexander hiess, siehe L. Kücken, *Geschichte der Stadt Kammin, in Pommern*. Kammin 1880; J. J. Steinbrück, *Geschichte der Klöster in Pommern und den angrenzenden Provinzen*. Stettin 1796. S. 24—27.

⁴⁾ *Monumenta historiae universitatis Pragensis*. Bd. I. Prag 1830. S. 197, vgl. S. 212.

⁵⁾ Die Angabe bei J. Aschbach, *Geschichte der Wiener Universität*. Bd. I. Wien 1865. S. 114 und 613, dass die Bezeichnung in den *Acta facultatis artistarum* I Folio 25a gelautes habe „Johannes de Valkenberg“, ist ungenau. Bei R. Kink, *Geschichte der Universität Wien*. Bd. I, 2. Wien 1854. S. 9 ist er nach eben jener Vorlage richtiger genannt: Magister Johannes Vulkchenberch.

Namen wollte wahrscheinlich darauf hinweisen, dass Falkenberg in Prag der Sächsischen Nation der Artistenfakultät angehört hatte. Man rechnete dieser Nation in Prag den grössten Teil Norddeutschlands zu. Unterm 13. November 1385 wird Falkenberg an vierter Stelle unter den Examinatoren genannt, die zu Prüfung der Bakkalaren der Wiener Artistenfakultät ernannt wurden¹⁾. Im Laufe des Jahres 1386 hat Falkenberg dann vermutlich Wien verlassen, denn bei der Ende Februar 1387 stattfindenden Beeidigung der Magister der Artistenfakultät ist sein Name nicht mehr anzutreffen²⁾.

Die Benennung seiner Familie geht eventuell auf eine der kleinen Ortschaften, deren mehrere in Pommern sich vorfinden³⁾, zurück, dagegen beruht die durch eine Notiz Quétifs⁴⁾ veranlasste Meinung der Historiker, dass der Dominikaner seinen Namen nach der an der Drage in Hinterpommern (im heutigen Kreise Dramburg) belegenen Stadt Falkenburg habe⁵⁾, sicherlich auf einer Verwechslung der Familie Falkenbergs mit dem bekannteren, aus dem Schlosse der Stadt herstammenden Rittergeschlecht derer von Falkenburg. Annehmbarer als die Meinung Quétifs ist Fabricius Vermutung, dass Falkenberg „aus Preussen oder Livland“ gebürtig sei⁶⁾. Wir werden in dieser Hinsicht durch den Umstand jedenfalls bestärkt, dass ein „Johannes Falkenberg de Danzck“ (also aus Danzig), sich Ostern 1405 in die Matrikel der Universität Erfurt eintragen liess⁷⁾, und dass der Dominikanerpater Magister Johann Falkenberg in einer vom 18. November (feria IV. post Martini) 1411 datierten „Determinatio“⁸⁾, die er zu Magdeburg verteidigte, sich bezeichnet hat als „Inquisitor haereticae pravitatis per Saxoniam et Thuringiam“.

¹⁾ Wien, Universitätsarchiv, Acta facultatis I Folio 120.

²⁾ Aschbach I, S. 120.

³⁾ Drei im heutigen Kreis Pyritz, je eine in den Kreisen Naugard und Schivelbein. Vgl. Steinbrück, S. 16 und 43, ferner Pommerisches Urkundenbuch Bd. I. Stettin 1877. S. 53, 85, 177 und öfter, II, S. 471 und 504, III, S. 231.

⁴⁾ Quétif und Echard S. 760.

⁵⁾ M. Wiszniewski, *Historia literatury polskiej*. Bd. III. Krakau 1841. S. 134; A. Knöpfler, in *Wetzer und Welte's Kirchenlexikon* 6, Spalte 1660; Bess a. a. O. S. 392; Morawski I, S. 150.

⁶⁾ J. A. Fabricius, *Bibliotheca latina mediae aetatis*. Bd. IV. Hamburg 1735. S. 211. — v. Schulte, II, S. 381 nimmt ohne weiteres Pommern als die Heimat Falkenbergs an.

⁷⁾ J. C. H. Weissenborn, *Akten der Erfurter Universität*. Bd. I. Halle 1881. S. 74.

⁸⁾ Wien, Hofbibliothek *Kodex Lat. 4902*, Blatt 93 a—96 a; vgl. v. Schulte II, S. 382, Anm. 3.

Die heftigen Angriffe in dem um wenige Jahre älteren Traktat „De renuntiatione papae“ gegen Gregor XII., den unser Magister des Meineids, des Wortbruchs und der Häresie zeihet¹⁾, müssen umso mehr in Erstaunen setzen, da Falkenberg 1406 eben diesem Papst von Krakau aus die Schrift *De monarchia mundi* unter Ausdrücken tiefster Devotion zugeeignet hatte²⁾.

Wenn Höfler a. a. O. S. 420 der Annahme Raum gibt, dass die Stellungnahme Falkenbergs im Traktat des Jahres 1408 mit der veränderten Politik zusammenhängt, die König Wenzel damals anfang zu befolgen³⁾, so kann dem mangels näherer Beweise ohne weiteres gewiss nicht beigelegt werden. Es ist vielmehr das Bekanntwerden der im Herbst 1407 zu Siena durch den Erzbischof von Ragusa, Nicolaus de Sacchis, Dominikaner und gewesenen Theologieprofessor, zu Gunsten Gregors XII. veröffentlichten Abhandlung⁴⁾, daneben der Falkenberg

¹⁾ v. Schulte, II, S. 382; L. Pastor, Geschichte der Päpste. Bd. I. Freiburg 1886. S. 144. Ailli und die französische Schule nahmen in der Frage etwaiger Häresie der Päpste einen weit weniger extremen Standpunkt ein als Falkenberg; P. Tschackert, Peter von Ailli. Gotha 1877. S. 128. Über das Absetzungsrecht gegenüber den Päpsten hatte Falkenberg auch in Teil IV, Kapitel 1 seiner Schrift *De monarchia mundi* gehandelt.

²⁾ Historisches Jahrbuch 27, S. 609—610. Nach Preussen, wo er im Auftrage des Deutschritterordens seine Schrift gegen König Wladislaw II. Jagiello verfasste (J. Lenfant, Histoire du concile de Pise. Bd. II. Amsterdam 1727. S. 211—212; 248—250 u. 273; Caro III, S. 465 ff. Morawski I, S. 150—151), kann Falkenberg frühestens 1409 sich begeben haben. Die Schicksale während seiner nicht allzu strengen Haft bei der Kurie in den Jahren 1418 bis 1424 ergeben sich aus J. Dlugoss' bei Lenfant II, S. 249 verwerteten Erzählung und aus H. V. Sauerlands Regestenbeitrag in Altpreussische Monatsschrift 46, 1909, S. 49—57. Vgl. auch Bess S. 392 und 445 ff. und A. Lewicki, Codex epistolaris saeculi 15. Bd. II (Monumenta medii aevi historica Bd. XII). Krakau 1891. S. 113 u. 170—174.

³⁾ Th. Lindner, Geschichte des deutschen Reichs unter König Wenzel Bd. II.

⁴⁾ Von den drei Schriften, in denen Nikolaus über die Zessionsfrage und das Verhalten Gregors handelte, — Falkenberg scheint nur die erste davon vorgelegen zu haben — spricht Dietrich von Niem in seinem Hauptwerk „De schismate“, ed. S. Schard. Basel 1566 S. 178. Die obige, sicher vom Jahre 1407 herstammende ist ohne nähere Datierung gedruckt in Dietrichs „Nemus unionis“, ed. Schard ebd. Seite 234—240, unter dem Titel „Quaestio super renunciationem papatus a Gregorio XII. vel faciendam vel non faciendam“. Vgl. auch G. Erler, Die historischen Schriften Dietrichs von Niem. Leipzig 1887. S. 22, der mit Recht gegen Lenz hervorhebt, dass nur Nikolaus de Sacchis gemeint sein kann, nicht sein Nachfolger Johann Dominici, der das Erzbistum Ragusa am 26. März 1408 erhielt. Erzbischof Nikolaus starb am 13. Januar 1408, vgl. P. Gams, Series episcoporum S. 414, wo er unrichtig als Andreas de Sacchis.

innewohnende, und trotz der gemachten üblen Erfahrungen nicht einzuschränkende Trieb, in den das kirchliche Gebiet betreffenden Tagesfragen unmittelbar Partei zu ergreifen, die Veranlassung zum Entstehen der trotz hie und da vorhandener scharfer Ausfälle doch einigermaßen seichten, zu höheren Gesichtspunkten sich kaum irgendwo erhebenden „Quaestio“ Falkenbergs über die Abdankung des Papstes gewesen. — Aus jenem Drange heraus, weit weniger als Ergebnis des Interesses, das Falkenberg an dem Deutschritterorden nahm, ist auch der auf dem Konstanzer Konzil später zum Ausbruch gekommene Streit mit Paul Wladimiri zu erklären. Die von verstärkten Angriffen gegen den Polenkönig und dessen Familie erfüllte, inhaltlich zudem etwas an *De monarchia mundi* sich anlehrende Schrift „*De doctrina potestatis papae et imperatoris*“¹⁾ ist aus diesem Streit hervorgegangen. Motive äusserlicher und persönlicher Art waren es nicht minder, die Falkenbergs Erwiderungsschrift (1416) auf die Abhandlung hervorriefen, die Pierre d'Ailli gegen die den Tyrannenmord betreffenden Thesen des Pariser Professors Jean Petit veröffentlicht hatte²⁾. Und demselben unbezähmbaren Streben Falkenbergs zu oppositionellem Auftreten entsprang der Konflikt, in den er sich sogar mit dem eigenen Ordensgeneral Leonardus de Datis verwickelte³⁾.

Was die gegenwärtig uns interessierende „Quaestio“ vom Jahre 1408 anlangt, so hat diese ausser in den drei Prager Kodices sich auch in einer Abschrift zu Wien, Hofbibliothek Cod. Lat. 4754, Blatt 128 b—138 b, und in einer undatierten, aber bald nach 1410 hergestellten

bezeichnet ist. Vgl. auch A. Rösler, Kardinal Johannes Dominici, 1357 bis 1419, ein Reformbild aus der Zeit des grossen Schismas, Freiburg 1893. S. 154. Dietrich von Niem a. a. O. S. 178 gibt an, dass Nikolaus de Sacchis Professor der Theologie (in sacra pagina) gewesen sei, Ende September 1407 bei der Kurie (circa festum Michaelis) zu Siena sich aufhielt, dann mit dieser nach Lucca sich begab, und am 13. Jänner 1408 mitten in seinen weiteren literarischen Entwürfen eines plötzlichen Todes verstarb. Über das Verhalten des Dominikanerordens um diese Zeit vgl. Wiszniewski III, S. 135. — Dass Nikolaus obige Abhandlung in den Spätherbst 1407 gehört, ergibt sich namentlich auch daraus, dass das in Dietrichs *Nemus unionis* folgende Stück (S. 240 bis 247) vom 1. November 1407 datiert ist.

¹⁾ Nach der Handschrift 166 des Ossolińskischen Instituts zu Lemberg gedruckt bei M. Bobrzyński, *Starodawne prawa polskiego pomniki*. Bd. V, 1. Krakau 1877. S. 192—232, vgl. auch Bess S. 420.

²⁾ Lenfant a. a. O. II, S. 212 u. 248; Tschackert S. 244.

³⁾ v. Schulte II, S. 382; Morawski I, S. 156—157. — L. E. Du Pin in *Gersonii opera* Bd. V. Antwerpen 1706, Spalte 1013, fasst sein ebenfalls abfälliges Urteil über Falkenberg in die Worte zusammen: *Iste erat Jacobita, ut patet in manuali magistri Jacobi de Christo, notarii in causis fidei.*

Kopie¹⁾ vorgefunden in Eichstätt, Königl. Bibliothek Nr. 698 (ältere Zählung 269) Seite 338—344. Obgleich diese Kopie in der zweiten Hälfte eine grosse Lücke des Textes aufweist, und auch fehlerhafte Lesarten gegenüber der besseren Handschrift vielfach anzutreffen sind, hat doch an einzelnen Stellen E zur Ergänzung nicht ganz vollständiger Satzwendungen der Handschrift P herangezogen werden können.

Die nachstehende, auf den vier bezeichneten Handschriften basierende Wiedergabe des in 7 Konklusionen und 10 Gegenkonklusionen eingeteilten Traktats mag sich aus dem Interesse rechtfertigen, das der Kundgebung des Parteimannes Falkenberg trotz der Einseitigkeit des Standpunkts für jene erregten, das Pisaner Konzil vorbereitenden Zeitläufte innewohnt:

„Tractatus magistri Johannis Valkenberg, ordinis predicatorum, professoris sacre theologie, de renunciacione pape“²⁾.

„Ad pauca respicientes, potius tamen ad placita quam vera, de facili enunciant, quod papa semper potest ad placitum libere papatui renunciare, aliis asserentibus oppositum, quod via³⁾ renunciacionis est dyabolica et dampnata. Ideo ne⁴⁾ in erroris caligine amplius divine legis ignaros detineant⁵⁾, per medium illorum volo ire et ostendere, quomodo papa et quando potest aut debet papatui renunciare, et innitendo⁶⁾ proprietatem sermonis videtur michi primo⁷⁾, et absque formidine assero, quod papa potest libere papatui renunciare. Nam, ut ait Anselmus⁸⁾ capitulo 12 de casu dyaboli: homo dicitur posse aliquid potestate, non que in ipso, sed que in altero est, sicut liber potest scribi potestate, non que in libro, sed que in scriptore est. Sed potestate, que in deo est, papa potest libere papatui renunciare, quia deus potest sibi precipere aut revelare, quod⁹⁾ papatui libere renunciet¹⁰⁾, sicut Cyriaco pape divinitus revelatum legitur, quod relicto papatu sacro choro virginum¹¹⁾ se sociaret, palmam martirii

¹⁾ Seite 398—402 sind in dem Kodex mehrere Briefe des Jahres 1410 von derselben Hand, die den Traktat Falkenbergs gegeben hat, zur Niederschrift gelangt. Der Traktat ist hier nicht ganz vollständig, auch weist die Abschrift eine grosse Zahl von Fehlern auf.

²⁾ P (1878), Blatt 267 a und P¹ (1996), Blatt 91 a: „Incipit tractatus magistri Johannis Walkenberg (P¹: Valkenberg), ordinis predicatorum, professoris sacre theologie, de renunciacione pape“. — E (Eichstätt) Seite 338: „Incipit tractatus magistri Johannis Valkenberck, ordinis predicatorum, professoris theologie, de renunciacione pape etc.“.

³⁾ P: quod. quia. — ⁴⁾ E: nomini me. — ⁵⁾ P¹: detineat. — ⁶⁾ P: intuendo. — ⁷⁾ E (am Rande): Prima conclusio, P¹: innuit conclusionem primam. — ⁸⁾ P¹: Anselmus. — ⁹⁾ quod om E. — ¹⁰⁾ E: renunciare.

¹¹⁾ E: sacro numeo et cetui virginum. — Über die um das Jahr 238 spielende, jedoch erst in Chroniken des 13. Jahrhunderts auftauchende Legende vom Papst Cyriacus siehe J. Döllinger, Papstfabeln, München 1863 S. 45 ff.

percepturus. Et ergo absque formidine assero et absolute concedendum video¹⁾, quod papa potest libere papatui renuncciare, ut recte ait decretalium de renuncciatione libro 6, capitulo 1, ponens²⁾, quod Romanus pontifex, cum se insufficientem agnoscat ad regendum universalem ecclesiam, renuncciare valeat papatui et libere resignare. Et quia papa deo ipsum confortante non insufficientem, sed sufficiens est ad regendum universalem ecclesiam — omnia, inquit apostolus, possum in eo, qui me confortat, ad Philippenses³⁾ —, ideo licet papa, quando illuminatus se insufficientem agnoscit ad regendum universalem ecclesiam, poterit libere resignare. Non tamen potest libere resignare ideo, quia per virtutem propriam se insufficientem agnoscit ad regendum universalem ecclesiam, eo quod forte proponitur⁴⁾: quandoque autem⁵⁾ possibile est, quod per virtutem propriam se insufficientem agnoscit ad regendum universalem ecclesiam, et tamen deus vult eum regere universalem ecclesiam, et⁶⁾ ad regendum confortare. Unde Exodi 4⁷⁾, cum Moyses dixisset, obsecro, domine, non sum eloquens ab heri⁸⁾ et nudius tercius, dominus respondit ad eum⁹⁾: ego ero in ore tuo doceboque te, quid loquaris. Et ideo sequitur conclusio secunda, et pono, quod papa non potest sine licencia dei papatui renuncciare. Nam papa contra voluntatem et intencionem dei committentis facit, quando sine eius licencia renuncciat papatui. Sed nemini licet¹⁰⁾ facere scienter contra intencionem¹¹⁾ dei et voluntatem, et ergo papa non potest renuncciare sine licencia dei papatui. Patet, quia voluntas et intencio dei committentis papatum, est, ut exequatur¹²⁾, secundum quod potest, papa illud, quod sibi ab eo committitur. Et ergo papa, si absque licencia dei renuncciet papatui, non exequitur¹²⁾, secundum quod potest, illud, quod sibi ab eo¹³⁾ committitur. Et ideo contra eius facit voluntatem et intencionem. Secundo Petrus, quia a deo sibi preceptive dictum est: pasce oves meas, Johannis 21¹⁴⁾, non potuit renuncciare papatui sine licencia dei. Sed sicut Petrus tunc, ita papa et nunc immediate a deo recepit curam pastorem, quia potestas nostra non est ex homine, sed ex deo, in quid¹⁵⁾ papa de iudiciis novit. Et¹⁶⁾ sancta Romana ecclesia catholica et apostolica nullis synodicis¹⁷⁾ constitutis ceteris ecclesiis prelata¹⁸⁾ est, sed evangelica voce domini et salvatoris nostri primatum obtinuit, distinctione 21, quamvis, et distinctione 22, sacrosancta; et ergo nec papa potest nunc papatui sine licencia dei renuncciare. Forte dicis, quod Christus evangelica voce Petro sine homine medio papatum remisit, et nunc pape mediante homine, videlicet collegio cardinalium, et ergo licet Petrus non potuit renuncciare papatui sine licencia dei, papa tamen semper libere ad nutum potest papatui renuncciare. Respondeo et dico, quod suppositum, quanto est prius in agendo, tanto virtus eius est immediatior effectui, quia¹⁹⁾ virtus cause prime coniungit causam secundam suo effectui²⁰⁾. Unde et prima principia dicuntur immediata in demonstrativis scienciis. Licet ergo cardinales in electione pape

1) E: videtur. — 2) P: dicens. — 3) Philipp. 4, 13. — 4) PP: papa. — 5) P: ut (korr. aus aut). — 6) tamen-ecclesiam et om. P. — 7) 2. Mos. 4, 10. — 8) E: adheri. — 9) 2. Mos. 4, 15. — 10) E: liceat. — 11) E: intentum. — 12) E: exequitur. — 13) E: a deo: — 14) Ev. Joh. 21, 15. — 15) PP: inquit. E: inquit. — 16) E: Eciam. — 17) E: synodalibus. — 18) E: relata. — 19) E: immedia, cernimus effectum, quia. — 20) E: sui effectum.

inter deum et papam sint medii secundum ordinem suppositorum, quia deus eligit sibi papam per cardinales secundum ordinem, tamen virtute deus immediate eligit sibi papam, et confert ei papatum. Electionem enim summorum pontificum sibi deus reservavit¹⁾, licet²⁾ electionem eorum bonis sacerdotibus et spiritualibus populis concessit, dicitur distinctione 79, capitulo ultimo, et ideo obieccio nulla. Tercio³⁾ si servus malus et piger non aliunde dampnatus est, nisi quia contra fidem sibi a deo commissi talenti, abiens fodit illud in terram et abscondit, Mathei 30⁴⁾. Manifestum est, quod, quicunque facit contra fidem sibi a deo commissi, ponit se in statum dampnationis. Sed deus fidei pape commisit papatum, et ergo papa, si renunciaret sine licencia dei papatui, faceret contra fidem sibi a deo commissi, et poneret se in statum dampnationis. Et ideo nullo modo papa potest sine licencia dei papatui renunciare. Quarto cum deus sit, qui Petro dicit, et in eo suis successoribus: tibi dabo claves regni celorum, Mathei 16⁵⁾, et electionem summorum pontificum sibi reservavit, a deo, et non ab homine, auctoritas pape dependet, conservatur et manutinetur in papa. Et ergo papa, cum non poterit potestati dei resistere, non potest sine eius licencia a se papatum abicere et ei renunciare. Quinto neque propter adversa quaecunque vitanda, neque propter lucra quaecunque conquirenda papa potest sine licencia dei renunciare cure pastoralis ovium sibi commissarum, quia bonus pastor animam suam dat pro ovibus suis, Johannis 10⁶⁾, et a Christo in persona primi pape dictum est sibi preceptum: non fuge, sed pasce oves meas⁷⁾, et ad hoc pertinet: pasce oves meas, ut ponas animam tuam pro ovibus meis secundum Augustinum super Johanne sermone 47⁸⁾, et ergo nullo modo papa potest papatui sine licencia dei renunciare. Et si argueret, non sequitur: aliquando oves meas licite potero fugere, ergo animam meam pro ovibus meis non teneor⁹⁾ ponere. Nam qui dixit: cum autem persequentur vos in civitate ista, fugite in aliam, Mathei 10¹⁰⁾, etiam precepit, quod bonus pastor dat animam suam pro ovibus suis, Johannis 10. Sexto nullus alius preter deum potest papam deponere, quia cunctos ipse iudicaturus a nemine est iudicandus, nisi deprehendatur a fide devius, distinctione 40, si papa. Nec ipse se potest destituere sine licencia dei, quia prohibitum est, quod aliquis sit sibi iudex, codice: ne quis in sua causa iudicet, ymmo prestancior, cum debeat esse iudicans, quam illa res est, de qua iudicatur secundum Augustinum. Inde vera religione implicat contradiccione, et ergo papa non potest sine licencia dei papatui renunciare. Septimo non tenet renunciatio nisi de licencia superioris, cuius est institutio, ut colligitur ex multis capitulis de translatione et renunciacione; et papa nullum superiorem habet nisi deum de electione, licet et a deo instituitur et habet potestatem per supra allegata, et ergo non potest sine licencia dei papatui renunciare.

¹⁾ E: reservabit. — ²⁾ P: et in statt licet.

³⁾ E u. P¹ (am Rande): Tercia conclusio. Entsprechende Bemerkungen haben E u. P¹ auch bei den späteren Konklusionen.

⁴⁾ Richtig Matth. 13, 44. — ⁵⁾ Matth. 16, 19. — ⁶⁾ Ev. Joh. 10, 11. —

⁷⁾ Ev. Joh. 21, 15—17. — ⁸⁾ P¹: 42. — ⁹⁾ P: timeo. — ¹⁰⁾ Matth. 10, 23. Die Worte etiam — Johannis om. P.

Forte¹⁾ dicit: glossa de renunciacione libro 6, capitulo 1 dicit, quod renunciatio fieri debet in manibus superioris. Fateor id verum, ubi est superior, sed hic propter impossibilitatem id servari non potest. Item ait: inferiores prelati a suis superioribus prelati confirmantur²⁾. Unde, inquit, non est mirum, si sine eorum licencia renunciare non possunt, sed papa a nemine confirmatur. Unde sicut sine superiore instituitur, ita sine superiore³⁾ renunciat, sed errat et implicat in terminis, et ergo non allegari, sed reprobari debet. Nam sequitur: renunciatio fieri debet in manibus superioris, ubi est superior. Sed papa habet superiorem verum, scilicet deum, et verum hominem, cuius est vicarius; et ergo papa non potest renunciare, nisi in manibus veri dei et veri hominis. Item sic inferiores prelati a suis superioribus prelati confirmantur et instituuntur. Unde, inquit, non est mirum, si sine eorum licencia renunciare non possunt, sed papa⁴⁾ a deo elegitur, distincione 79, capitulo ultimo, a deo instituitur, Mathei 16: tibi dabo claves regni celorum, a deo confirmatur, Johannis 21: pasce oves meas, et per iura allegata de iudiciis novit distincione 21. quamvis, et distincione 22. sacrosancta, et a deo edificatur secundum Cirillum episcopum Alexandrinorum libro 2: thesaurorum ut membra, inquit, maneamus, in capite nostro apostolico, throno⁵⁾ Romanorum pontificis, a quo nostrorum est querere, quid credere, et quid tenere debeamus, ipsum venerantes, ipsum rogantes pre omnibus, quoniam ipsius solius est reprehendere, corrigere, statuere et disponere, solvere et ligare loco illius, qui ipsum edificavit, et nulli alii, quod suum est plenum, sed ipsi soli dedit, cui omnes iure divino caput inclinant, et primates mundi tamquam ipsi domino Jhesu Christo obediunt; et ergo papa non potest sine licencia dei papatui renunciare. Si enim inferior prelatus non potest renunciare sine licencia superioris, a quo instituitur et confirmatur, quanto magis papa, qui a deo eligitur, instituitur, confirmatur et edificatur, non poterit renunciare sine licencia dei, cui obedire oportet magis quam hominibus, Actuum 5⁶⁾. — Octavo de translacione, capitulo inter corporalia dicitur: cum ergo forcius sit spirituale vinculum quam carnale, dubitari non debet, quin omnipotens deus spirituale coniugium⁷⁾, quod est inter episcopum et ecclesiam, suo tantum iudicio reservavit dissolvendum; qui dissolutionem et etiam carnalis coniugii, quod est inter virum et feminam, suo tantum iudicio servavit precipiens, ut, quos deus coniunxit, homo non separet, Mathei 19⁸⁾. Sed inter papam et ecclesiam coniugium est spirituale, et ergo omnipotens deus suo tantum iudicio illud reservavit dissolvendum. Papa ergo non potest se ab ecclesia separare sine licencia dei et renunciare. Et si hanc ipsam licenciam non noverit se habere ex scriptura aut instinctu⁹⁾ spiritus sancti, quemadmodum Cyriacus et alii sancti summi pontifices¹⁰⁾, qui renunciaverunt, teneat pro certo, quod non potest papatui renunciare. Sed utrum instinctu spiritus sancti papa sit licenciatus ad renunciandum, homo alter ab eo non potest

¹⁾ E am Rande bei Forte: Obieccio. — ²⁾ P¹: et instituuntur. — ³⁾ instituitur — superiore om. P. — ⁴⁾ papa om. P. — ⁵⁾ E P¹: trono. — ⁶⁾ Apostelg 5, 29. — ⁷⁾ P: convivium. — ⁸⁾ Matth. 19, 6. — ⁹⁾ E: in distinctu.

¹⁰⁾ u. a. Cölestin V. im Jahre 1294. Seine massgebliche Bulle datierte vom 13. Dezember 1294. Über Cyriacus, oben S. 426.

cognoscere. Quis enim scit hominum, que hominis sunt, nisi spiritus hominis, qui in ipso est? 1. Corinthiorum 2¹). Et ideo, ne eis, qui scripturam non sciunt, evidencia premisse conclusionis papa presumat dicere, quod etiam pro indurato scismate tollendo non valeat renunciare, et quod, si renuncicaret, verbotenus adhuc remaneret verus papa, ideo ex sacris eloquiis sit conclusio tertia illa: dei licencia est, quod papa pro indurato scismate tollendo renunciet. Nam cum sit manifestum, quod deus pape commisit papatum ad edificationem ecclesie, et non destructionem, 2. Corinthiorum 10 et 13²), manifestum est, quod factum pape, quocienscunque edificatio fuerit ecclesie, de licencia dei est, sed si pro indurato scismate tollendo renuncicaret, edificatio foret³) ecclesie, quia infallibiliter eius sequeretur unio et reintegratio, et ergo dei licencia est, quod papa pro indurato scismate tollendo renunciet. Secundo dei licencia est, quocienscunque papa bona communia propriis anteposit, quia illud, secundum Augustinum in regula, est opus caritatis, que diffusa est in cordibus nostris per spiritum sanctum, ad Romanos 5⁴), et maior quam in ceteris Christianis debet esse in papa, 24. questione 1. officii. Sed si pro indurato scismate tollendo renuncicaret, bona communia ecclesie bonis propriis anteponeret, et ergo dei licencia est, quod pro indurato scismate tollendo renunciet. — Tercio si papa pro indurato scismate tollendo renuncicaret, quereretur non, quod sibi utile est, sed quod inutile. Sed semper dei licencia est, quando papa querit, non quod sibi utile est, sed⁵) quod multis, — 1. Corinthiorum 10⁶): non querens, quod michi utile est, sed quod multis; — et ergo dei licencia est, quod papa pro indurato scismate tollendo renunciet. Quarto ratio institutionis pape a deo tota est: pascere oves Christi Johannis 21. Et ergo in pascendis ovibus Christi necessitas, quando impellit, quod papa renunciet, dei licencia est, quod renunciet. Sed stante indurato scismate necessitas in pascendis ovibus Christi impellit, quod papa renunciet⁷) eo, quod ad pastorem verum, a quo pascende sunt oves Christi abiecte⁸), nisi papa renunciet, inde possunt⁹), aut saltem non speratur, quod possunt reduci; et ergo dei licencia est, quod papa pro indurato scismate tollendo renunciet. Quinto: finis¹⁰) enim papatus cum sit dirigere universalem ecclesiam ad felicitatem eternam, et deus non velit ad impossibile aliquem obligari, ut innuit Jeronimus in expositione katholice fidei, dei licencia est, quod papa, quando non sufficit dirigere universalem ecclesiam ad felicitatem eternam, renunciet, ut ait decretale de renuncciacione libro 6. supra allegata. Sed stante indurato scismate papa, cum non sufficiat mediam quasi partem ecclesie de manu eripere furis perditoris¹¹), non sufficit dirigere universalem ecclesiam ad felicitatem eternam. Et ergo dei licencia est, quod papa pro indurato scismate tollendo renunciet. Sexto, cum enim de licencia dei fiat omne, quod fini ordinacionis eius congruerit, et quod¹²) deus regimen pape ad bonum ordinaverit ecclesiastice unitatis, manifestum est, quod,

¹) 1. Korinth. 2, 11. — ²) 2. Korinth. 10, 8 u. 13, 10. — ³) E: fuerit. — ⁴) Röm. 5, 5. — ⁵) quod inutile — sed om. P. — ⁶) 1. Korinth. 10, 33. — ⁷) Sed stante — renunciet om. E. — ⁸) E: abiecta. — ⁹) inde possunt om. E. — ¹⁰) d. i. Zweck. — ¹¹) E: finis perditoris. — ¹²) quod om. E; P¹: durchstrichen ergo (statt quod).

quanto congruencius papa efficeret bonum ecclesiastice unitatis, tanto licencius per deum ageret. Sed congruenter efficeret bonum ecclesiastice unitatis, si pro indurato scismate tollendo renuncciaret. Et ergo dei licencia est, quod papa pro indurato scismate tollendo renunciet. Septimo, cum enim dominus, utrum se diligeret, Petrum, prius quam ei ecclesiam commiserat, interrogaret, *Johannis 21.*, manifestum est, quod papa, qui successor est Petri non nisi secundum legem caritatis, debet officium pastorale assumere et ecclesiam regere. Sed caritas unitiva est, et non divisiva¹⁾, cum sit vis unitiva et concretiva, ut ait *Dyonisius 4. capitulo de divinis nominibus ecclesie*: unitiva est et non divisiva; et ergo papa, quod in se est, ex debito officii pastoralis et secundum legem caritatis tenetur facere, ut ecclesia uniatur, et induratum scisma tollatur. Sed si renuncciaret, ecclesia uniretur, et induratum scisma tolleretur, ergo papa ex debito officii pastoralis, et secundum legem caritatis, pro indurato scismate tollendo tenetur renuncciare. Omne autem opus conforme legi caritatis de licencia dei est, ergo²⁾ dei licencia est, quod papa pro indurato scismate tollendo renunciet. Et inde sequitur conclusio quarta: qui se papam dicit *Gregorium 12.*, notorius votifactor effectus est et periurus, nam universo orbi hoc verbum notum est, quod spe et hac³⁾ intencione cardinales *Gregorium*⁴⁾ elegerunt et assumpserunt in episcopum animarum nostrarum et universalis ecclesie, et gregis dominici pastorem, quod infra spacium, unius scilicet anni et trium mensium, adepto papatui pro indurato scismate tollendo renuncciaret, et daret pacem⁵⁾ ecclesie. Et hoc ipsum in conclavi⁶⁾ et in primo suo consistorio ipsemet promisit, vovit et iuravit; et quia dei licencia est, quod papa pro indurato scismate tollendo renunciet, et ergo promissum eius est laudabile, votum pium, et iuramentum licitum, et de iure non solum divino, sed etiam naturali tenebatur ea termino diffinito adimplere. Sed heu cupidus honoris temporalis magis quam eterni, et suam utilitatem, et non que⁷⁾ gregis est dominici querens salutem, noluit iuramentum⁸⁾ adimplere, neque votum observare, quando tamen illud potuit adimplere et istud observare, quia per procuratorem potuit cedere et etiam in manibus sui collegii renuncciare; et ergo notorius votifactor effectus est et periurus. Nec est verum, ut hostis sancte unionis ferventissimus ille nunc *Ragusinus*, cuius memoria in malediccione est⁹⁾, per omnes ecclesias in sua epistola occulte innuit, quod *Gregorius* in melius iuramenta, vota et promissiones secundum divina¹⁰⁾ iura commutavit. Non enim locum commutatio iuramenti aut voti in melius habet, nisi quando aliquid melius faciendum occurrit ad communem utilitatem. Sed nichil faciendum melius est bono unitatis ecclesie, quod bonum est¹¹⁾ convenientissimum et ideo divinissimum, *1. Ethicorum*; et ergo *Gregorius* iuramentum aut votum non potuit neque potest in melius commutare, tum propter rem iuratam, tum quia nemo in propria causa potest

¹⁾ unitiva — divisiva om. PP¹. — ²⁾ EP¹: et ergo. — ³⁾ P: ac intencione.

⁴⁾ E: *Gregorium 12.* — ⁵⁾ E: potestatem. — ⁶⁾ P: conclavio. — ⁷⁾ E: qui. —

⁸⁾ querens-iuramentum om. P.

⁹⁾ Falkenberg hatte, wie die obigen Worte ergeben, von dem am 13. Januar 1408 erfolgten Tode Nikolaus' schon Nachricht erhalten. — P¹: *Rakusinus*.

¹⁰⁾ E: dominica. — ¹¹⁾ P: et.

fieri iudex, per allegata. Et inde sequitur conclusio quinta: Gregorius pusillorum scandalizator est maximus, nam si ordinatio orbis componitur¹⁾ principis ad exemplum, nec sic inflectere sensus humanos edicta valent, ut vita principis iuxta illud Claudiani in maiori: mobile mutatur semper cum principe vulgus. Et Gregorius erat princeps, cuius vitam²⁾ omnium mortalium oculi, omnium iudicia, omniumque vota considerant. Quia quanto erat super ceteros homines in loco excelsiori, tanto omnium patuit aspectibus luce clariori. Non enim potest civitas abscondi supra montem posita, inquit salvator, Mathei 5³⁾. Et ergo cum sit traditus in reprobum sensum, ut recuset, quod laudabiliter promisit solvere, refugiat, quod rite vovit, reddere, contempnat, quod licite iuravit, adimplere, manifestum est, quod subiecti quique non tam⁴⁾ verba eius, que audiunt, sectantur, quam sola, que conspiciunt pravitatis⁵⁾ exempla, imitantur. Et ideo pusillorum scandalizator est maximus, et iuxta sententiam veritatis Mathei 18⁶⁾, expedit ei, ut suspendatur mola asinaria in collo eius, et demergatur in profundum maris. Et si papa, quando sue et fraterne salutis negligens deprehenditur, inutilis et remissus in operibus suis, et insuper a bono facit, quod magis officit sibi et omnibus, nichilominus innumerabiles populos catervatim secum ducit, primo mancipio gehenne⁷⁾ cum ipso populo plagis multis vapulaturus in eternum, distincione 40, si papa; quanto magis Gregorius, [quoniam] innumerabiles populos catervatim secum ducit, plagis multis vapulaturus in eternum, qui declinat a bono et est taciturnus, et palam facit malum. Conclusio sexta: Gregorius nutritor indurati est scismatis. Hoc licet sit verum, quia scindit ecclesiam, que scindi non debet, in cuius signum milites de tunica inconsutili, Johannis 19.⁸⁾, dixerunt: non scindamus eam, sed sorciamur de ea, cuius sit, tamen per opera eius sensui manifesta⁹⁾ evidencius est probandum. Dicit namque beatus Thomas 2. secunde, questione 39, articulo 1, quod scismatici proprie dicuntur, qui sponte et propria intencione se ab unitate ecclesie separant. Unitas autem ecclesie in duobus attenditur, scilicet in commixtione membrorum ecclesie adinvicem seu communicacione, et iterum in ordine omnium membrorum ecclesie ad unum caput secundum illud ad Collocenses 2¹⁰⁾: Inflatus sensu carnis sue, et non tenens caput, ex quo totum corpus per nexus et coniunctiones subministratum et constructum, crescit in augmentum¹¹⁾ dei. Sed Gregorius sponte et propria intencione se ab unitate ecclesie separavit, quia ambobus collegiis et omnibus utriusque obediencie regibus, principibus, prelatibus, universitatibus, communitatibus et ceteris, quorum interest, in unum propositum et voluntatem dandi pacem populo Christi et extirpandi scisma antiquitatum per electionem unici et indubitati pastoris universalis ecclesie iunctis, ipse¹²⁾, quamvis ab hiis omnibus aut eorum ambasiatoribus pro hac causa in curia degentibus sepissime sit requisitus, et monitus per inmensam miseriam dei, ut memor finis pastoralis officii, quod in salutem dirigitur animarum, ac iuramenti et voti, que tam solempniter prestita ab eo et toti mundo publicata fuere, dignetur¹³⁾ unionem populo

¹⁾ E: ponitur. — ²⁾ E: vita. — ³⁾ Matth. 5, 14. — ⁴⁾ E: tamen verbo. —

⁵⁾ E: gravitatis. — ⁶⁾ Matth. 18, 6. — ⁷⁾ E: Jehenne. — ⁸⁾ Ev. Joh. 19, 24. —

⁹⁾ E: manifestat. — ¹⁰⁾ Koloss. 2, 18—19. — ¹¹⁾ E: augmentacionem. — ¹²⁾ E: si ipse. — ¹³⁾ E: dignaretur.

Christi accelerare et dare pacem per viam cessionis electam, que iusta est, et quam ante iurando et vovendo iustam censuit, omnium salubria monita contempsit, quod¹⁾ via cessionis et renuncionis est dyabolica et dampnata, asseruit, et quod illam amplius non erat intencionis prosequendi, ad nonnullos²⁾ litteras destinavit, cardinalibus sub pena privacionis cardinalatus, periurii et beneficiorum oretenus inhibuit, ne cum ambasiatoribus Benedicti de Avinione³⁾ vel regis Francie de materia unionis amplius loquerentur, et quod sine suo mandato de cetero non congregarentur. Et breviter, quanto plus monitus, ut se membris ecclesie in ordine ad unicum et indubitatum caput comisceret, tanto plus obtusis auribus induratum se prebuit, et ergo scienti nomen scismatici⁴⁾ evidens est, quod verus est scismaticus et nutritor huius indurati scismatis. Et si ex signo secundo priorum licitum sit arguere, signum huius evidentissimum est, quod magistrum in sacra theologia ideo, quia in publico sermone⁵⁾ exhortatus est eum, ut iuxta iuramentum suum et votum, que gentes divine eciam legis ignare naturaliter observant, et enunciaret⁶⁾ et scisma tolleretur, in carcerem religavit et postea nullum, nisi prius eius sermone perlecto, et securatus, quod de materia unionis nichil dissereret⁷⁾, permisit coram se predicare. Septima conclusio subditi: quique tenentur Gregorio obedienciam subtrahere. Cum enim obediencia prelato debeatur et ex ordine prelacionis⁸⁾ causetur, ad illa tantummodo debitum obediencie se extendit, et ex debito obediencie subditus obligatur, ad que ius⁹⁾ prelacionis se extendit et est ordinatum. Sed constat, quod ius prelacionis datum est pape non in destructionem, sed in ecclesie edificacionem, 2. Corinthiorum 10 et 13¹⁰⁾. Et Gregorius nilitur non solum destruere, sed eciam destruit ecclesiam, quia dividit eam et manutinet scisma antiquatum. Et ergo debemus sibi resistere et non obedire, sic enim precepit deus, ut in malis nulli potestati obediamus. Secundo subditi, qui possunt, tenentur Gregorio in faciem resistere, et ergo a multo forciori obedienciam subtrahere. Nam si Paulus Petro, qui papa erat apostolorum, propter imminens periculum circa fidem in faciem coram omnibus resistit, ad Gallathas 2¹¹⁾, quilibet nunc, qui potest, tenetur Gregorio nutriendi scisma antiquatum, descendens in heresim, in faciem coram omnibus resistere. Et qui non resistit, errorem suum et facinus convincitur approbare. Error enim, cui non resistitur, approbatur, nec caret scrupulo societatis occulte, qui manifesto facinori desinit obviare, distincione 83, error. Et in capitulo constitutis primo extra de testibus. Tercio, cum enim ex dictis sit evidens, quod Gregorius papatum occupat contra proprium iuramentum et manutinet scisma antiquatum, evidens eciam est, quod obedire Gregorio ut pape, est ipsum fovere in periurio, et manutene scisma antiquatum. Sed omnis, qui fovet ipsum in periurio, et manutinet scisma antiquatum, peccat mortaliter et est in statu eterne dampnacionis; et ergo omnis, qui obedit¹²⁾ Gregorio ut pape, peccat mortaliter et est in statu dampnacionis perpetue, ymmo fautor heretice pravitatis, et si ei pertinaciter persistit

¹⁾ E: quia. — ²⁾ E: a domino nullas. — ³⁾ d. i. Benedikt XIII (Pedro de Luna). — ⁴⁾ P u. E om. scismatici. — ⁵⁾ E om. sermone. — ⁶⁾ E: renunciare. — ⁷⁾ E: diceret. — ⁸⁾ E: prelatorum. — ⁹⁾ E: quevis. — ¹⁰⁾ E (unrichtig): 14. — ¹¹⁾ Gal. 2, 7 ff. — ¹²⁾ Im Text von E ist hinter obedit längere Lücke.

adherere, efficitur hereticus. Recedite ergo, reges et principes, communitates et universitates, ville et civitates, castra et opida, pusilli et magni, mares et femine, omnes et singuli, temporales et spirituales, ab obediencia imperii Gregorii, qui multos secum trahens decipit, contempnens sacerdotes Christi, cardinales, et se a clero plebisque societate segregans construere audet sibi novam synagogam! Practica huius conclusionis observata est, distincione 19, Anastasius, quando temporibus Theodrici regis multi clerici se a communione Anastasii, ideo quia inciderat in heresim iam dampnatam, abegerunt. Et similiter 16. questione ultima, capitulo sane, quando quadraginta episcopi a proprio metropolitano, qui eciam inciderat in heresim iam dampnatam, discesserunt. Veritati tamen huius conclusionis quidam resistunt et sic arguunt: clericis ante tempus sentencie ab episcopo suo discedere non lieet, 8. questione 4, nomine. Sed Gregorius nondum est sentenciatus, et ergo clericis ab eius obediencia non licet discedere. Sed errant, nam licet in aliis criminibus clericis ante sentenciam ab episcopo suo discedere non liceat, in crimine tamen heresis licet per iura allegata et 24. questione prima, capitulo 1: vel respondendo ad verba dicendum, quod in omnem, qui incidit in heresim iam dampnatam, sententia est lata canonis 24 questione 1, Achacius. Et quia Gregorius incidit in heresim iam dampnatam, quia nutritor est scismatis antiquati, quod in heresim descendit, et ergo in ipsum est sententia lata canonis. Et nullus ab eius obediencia ante sentenciam discedit. Octava conclusio: Gregorius data eius pertinacia hereticus est censendus. Nam certum est, quod omnis, qui pertinaciter nutrit heresim et sustinet, hereticus est censendus, ut probat diffinio heretici, quam ponit Augustinus 18 libro de civitate dei, capitulo 51: qui, inquit, in ecclesia Christi morbidum aliquid pravumque sapiunt, si correpti, ut sanum rectumque resistunt contumaciter, suaque pestifera et mortifera docmata¹⁾ emendare nolunt, sed defendere persistunt, heretici fiunt, et foras exeuntes habentur in exercentibus inimicicias eciam, si quippe veris illis catholicis membris malo suo prosunt, dum deus utitur et malis bene, et diligentibus omnia cooperantur in bonum. Sed omnis, qui pertinaciter induratum nutrit scisma, pertinaciter nutrit heresim et sustinet, quia scisma, licet in principio aliqua ex parte intelligi potest diversum ab heresi, tamen, quia est via ad heresim, eius induratione et obstinatione in fine descendit in heresim, et nullum scisma est, nisi aliquam heresim confingat, ut recte ab ecclesia recessisse videatur, ut ait sanctus Jeronimus in epistola ad Galathas, et transsumitur 24. questione 3, inter scisma. Et ergo omnis, qui pertinaciter induratum nutrit scisma, hereticus est censendus. Sed Gregorius induratum nutrit scisma ex conclusione 6, et ergo data eius pertinacia hereticus est censendus. Et hec pertinacia revincenda est ex rebellione post trinam monicionem, 24. questione 3, de illicita. Et superhabundanter post quartam: quia qui ter argutus non obedit, potest in quarto obedire, ait Jeronimus exponens illud Mathei 18²⁾: sit tibi sicut ethnicus; secundo doctor sanctus³⁾ secunda secunde, questione 5. articulo 3. dicit, quod formale obiectum fidei est veritas prima, secundum quod manifestatur in scripturis sacris et doctrina ecclesie. Unde ait: quicumque non

¹⁾ Statt dogmata. — ²⁾ Matth. 18, 17. — ³⁾ Thomas von Aquino.

inheret sicut infallibili et divine regule¹⁾ doctrine ecclesie, que procedit²⁾ ex veritate prima in scripturis sacris manifesta, ille non habet habitum fidei. Sed ea, que sunt fidei, alio modo tenet quam per fidem. Sicut si aliquis teneat mente aliquam conclusionem non cognoscens medium illius demonstracionis, manifestum est, quod non habet eius scienciam sed opinionem solum. Manifestum est autem, quod ille, qui inheret doctrine ecclesie, tamquam infallibili regule, omnibus assentit, que ecclesia docet, alioquin si de hiis, que ecclesia docet, que vult, tenet, et que vult, non tenet, non iam inheret ecclesie doctrine sicut infallibili regule, sed proprie voluntati. Sed Gregorius non inheret sicut infallibili et divine regule doctrine ecclesie. Si enim inhereret doctrine ecclesie tamquam infallibili regule, omnibus assentiret, que ecclesia docet; sed iam non omnibus assentit, que ecclesia docet. Ecclesia enim docet, quod Romanus pontifex potest libere resignare, de renunciacione capitulo 1, libro 6. Et huic non assentit, sed oppositum asserit, quia dicit, quod via cessionis et renunciacionis est dyabolica et dampnata. Et ergo manifestum est, quod non habet habitum fidei, et quia prius habuit vel saltem putabatur habere habitum fidei, et ideo cum omnis talis sit hereticus censendus, qui fuerit pertinax, manifestum est, quod Gregorius data eius pertinacia hereticus est censendus. Et ideo cum omnis homo simili sibi sociabitur, Ecclesiastici 13³⁾, sectenarios et fraticellos, undecunque veniunt, de heresi suspectissimos effectu singularis amoris prosequitur et promovet, ad alta eorum aquiescens consiliis, aliis, qui ecclesiam edificare dei in doctrina sana sunt ydonei, avulsis. Tercio⁴⁾, quicumque pertinaciter negat ecclesiasticam unitatem, contra articulum fidei „Unam sanctam“, hereticus est censendus. Sed Gregorius negat ecclesiasticam unitatem contra articulum fidei „Unam sanctam“, quia scindit ecclesiam et manutenet scisma antiquatum, et ergo data eius pertinacia hereticus est censendus. Nec impedit, quod ore non negat ecclesiasticam unitatem, quia negacio non est⁵⁾ tantum lingua, sed etiam fit et factis, ad Thytum 1⁶⁾: confitentur se nosse deum, factis autem negant. Et glosa ibi dicit: quisquis factis negat Christum, antichristus est. Tales sunt omnes mali catholici, qui non verbis sed factis negant. Cum ergo negacio factorum maior sit quam verborum, quia opera persuadenciora sunt sermonibus, 10. Ethicorum, et plus est facere facto quam verbo, capitulo dilecti de appellacionibus, Gregorius, licet non lingua, tamen facto et plus quam lingua ecclesiasticam negat unitatem. — Conclusio nona: Gregorius data eius pertinacia de iure papatu est privatus. Nam certum est, quod omnis hereticus de iure honore suo et officio est privatus, 7. questione 1, Novacianus, 24. questione 1: dicimus de prescripcionibus capitulo 1, et de hereticis ad abolendum. Sed Gregorius data eius pertinacia hereticus est censendus per conclusionem octavam. Et

1) et om. P¹. — 2) P¹: procedunt. — 3) Eccl. 13, 20.

4) Von hier an wieder in E (Seite 343) vorhanden; dagegen fehlt in P¹ hinter avulsis der Rest des Traktats. Die von abweichender, etwas späterer Hand des 15. Jahrhunderts geschriebenen Explicitworte in P¹ lauten: „Istam questionem suprascriptam Ad pauca respicientes etc. determinavit dictus de Walkenberg Prage anno domini 1408, proxima feria sexta post festum sancti Nicolai.“

5) est om. E. — 6) Titus 1, 16.

ergo data eius pertinacia honore suo et officio, et per consequens papatu, de iure est privatus. Secundo omnes heretici, cum sint extra ecclesiam, quia foras exeuntes habentur in exercentibus inimicis, non habent aliquam potestatem in ecclesia, sed Gregorius data eius pertinacia non habet aliquam potestatem, et ideo nec papatum in ecclesia. Tercio Ambrosius in libro de Paradiso dicit, quod, qui solvendi ius non habet, nec ligandi habet. Et infra: certum, inquit, est, quod ecclesie utrumque licet, heresis utrumque non habet. Sed Gregorius data eius pertinacia hereticus est censendus, et ergo data eius pertinacia neque potestatem habet solvendi neque ligandi, et per consequens neque papatum, cuius proprius est actus solvere et ligare, Mathei 16¹⁾. — Conclusio decima: data pertinacia Gregorii cardinales possunt procedere ad electionem unici et indubitati pastoris universalis ecclesie. Nam demonstratum est, quod Gregorius papa data²⁾ eius pertinacia de iure papatu est privatus, et sedes vacat. Sed vacante sede cardinales possunt procedere ad electionem unici et indubitati pastoris universalis ecclesie. Et ergo etiam data pertinacia Gregorii possunt procedere ad electionem unici et indubitati pastoris universalis ecclesie. Et huius rei gracia possunt, — ut docet capitulum, nunc autem, distinctione 21, ecclesiam convocare et Gregorium vocare atque requirere, ut tollat scisma via iurata. Quam si recusare perseveraverit, crescente eius pertinacia et perdurante, debent iuxta capitulum, si papa, distinctione 40, absentem sive presentem iudicare, et non obstante eius absentia ad electionem unici et indubitati pastoris universalis ecclesie procedere; nec timere debent penas, quas forte minatur, aut privaciones. Si enim omne, quod ab hereticis actum fuerit, irritum est et omnino cassandum, 12. questione 2, alie naciones, 25. questione 1, omne, et extra de scismaticis capitulo 1, et Gregorius data eius pertinacia hereticus est censendus. Omne, quod ab eo, data eius pertinacia, actum est vel fuerit, debet omnino cassari, nec potuit cardinales novos creare, nec etiam antiquos privare. Et ergo trepidare timore non debent cardinales, ubi timor nullus est, sed confisi in eo, cuius res agitur, modo ostenso viriliter, ne amaritudinem eterne dampnationis ex negligencia incurrant, inceptum debent perficere et extirpare scisma antiquatum per electionem unici et indubitati pastoris, successoris Petri et vicarii veri dei et veri hominis Ihesu Christi, qui semper benedictus est et gloriosus in secula seculorum amen.“

In Kodex E, S. 344 schliessen sich folgende Verse an, die wohl nicht von Falkenberg, sondern von dem bald nach 1410 arbeitenden Kopisten herkommen:

„Gregorius, vix catholicus, papa duodenus,
Ad baratrum tendit, Petri bona recia vendit,
Vovit, iuravit, promisit, ratificavit,
Heu modo periurans, vota non solvere curans.
O miser Gregorius! nescis horam moriendi.
Cur non scisma leves, cum dies sint tibi breves?
Ne diffamaris, tolle scisma, sicque bearis!³⁾

¹⁾ Matth. 16, 19. — ²⁾ data om. P. — ³⁾ beare = beatificare.

Johannes Ragusinus¹⁾, frater Gabriel Gabbadeus²⁾,
 Quatuor equales inutiles carpatinales³⁾,
 Heinricus Rodens Tudertinus⁴⁾, male videns,
 Consors Laudensis⁵⁾, Christi quos iudicet ensis.
 Sunt ypoerite, fraticelli, sodomite,
 Nequam latrones, proch periurii buzerini⁶⁾!
 Christum deludunt, cum papa sathana ludunt,
 Simul priventur, ad ignem proicientur.*

¹⁾ Johann Dominici war am 12. Mai 1408 zum Kardinal erhoben worden. Der Satansbrief eines Ungenannten zu Siena war kurz vorher gegen ihn veröffentlicht worden: Erler S. 24; J. Lenfant, Histoire du concile de Pise. Bd. I. Amsterdam 1724, S. 197; M. Souchon, Die Papstwahlen in der Zeit des grossen Schismas, 1378—1417. Bd. I. Braunschweig 1898. S. 154.

²⁾ Vielleicht identisch mit Gabriel Condulmaro? Dieser war ebenfalls am 12. Mai 1408 zum Kardinal kreiert worden, vgl. Rösler S. 160.

³⁾ Von carpatinus abgeleitet.

⁴⁾ Aus Todi.

⁵⁾ Der zur Partei der Pisaner Kardinäle gehörige Jacobus Balardi, Bischof von Lodi, 1407—1417; erwähnt u. a. bei F. Bliemetzrieder, Das Generalkonzil im grossen abendländischen Schisma. Paderborn 1904. S. 279, Anm. 5.

⁶⁾ Statt bucerini (von bos).